

SZ-Serie über regionale Erzeuger

## Beste Aromen aus dem Hochwald

3. Juli 2020 um 14:17 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Pauli Michels zeigt in seinem Kaffeelager einen selbst gezogenen, jungen Kaffeebaum und in seiner Hand einige ungeröstete Kaffeebohnen, aus denen sich die entsprechenden Pflanzen ziehen lassen. Foto: a-n

### **Weiskirchen. Vom Kfz-Monteur zum Kaffeeröster: Pauli Michels verarbeitet in Weiskirchen Kaffeespezialitäten aus aller Welt.**

Von Dieter Ackermann

Wenn man sich einen typischen Partner der Regionalinitiative „Ebbes von Hei!“ schnitzen wollte, dann sollte man vielleicht Pauli Michels fragen, ob er Modell sitzen will. Der Inhaber der gleichnamigen Kaffeerösterei in Weiskirchens Gewerbegebiet erfüllt nicht nur alle Voraussetzungen dieses Zusammenschlusses mit dem Ziel, ein regionales Selbstbewusstsein schaffen und „Ebbes“ für die Region tun – er lebt vielmehr dessen Philosophie der Nachhaltigkeit und des Anspruchs vor, der Heimatregion mit der klaren Priorität Qualität vor Quantität gerecht werden zu wollen.

Die Ausbildung zum Kfz-Elektrofahzeugmonteur hakte er nach den prägenden Erfahrungen einer Weltreise und dem Zivildienst ab. Vor rund 35 Jahren lud er Freunde selbst gebackener Kuchen in sein Café Collage in Weierweiler ein, und dazu gehörte natürlich auch eine gute Tasse Kaffee. Daraus ergab sich fast zwangsläufig ein Kaffeespezialitäten-Handel. Und als schließlich noch eigene Kaffeemaschinen sein Portfolio ergänzten, wechselte sein Unternehmen über den Standort Schwarzirinderseen ins Weiskircher Gewerbegebiet, Im Gewerbegebiet 16a, wo seither große Röstmaschinen edelste Kaffeebohnen aus mehr als 30 Ländern zu köstlichen Spezialitäten aufwerten.

## ▮ INFO

### **Tüftler für den echten Genuss**

**Die Kaffeerösterei Pauli Michels** findet man in Weiskirchens Gewerbegebiet, im Gewerbegebiet 16a. Das Unternehmen hat zurzeit zehn feste Mitarbeiter, die bei Bedarf durch Aushilfen ergänzt werden. Bei der Produktion der von ihm ausgetüftelten hochwertigen Kaffeemaschinen in Italien setzt sein Unternehmen bei Holzteilen wie den Griffen ausschließlich auf heimische Eiche. Zudem zieht er bei den technischen Komponenten und Gehäusen beständige Metalle den sonst oft verwenden Plastikteilen vor. Seit Jahren engagiert sich Michels in der Initiative „Ebbes von Hei!“

Zwar erblühen selbst gezogene Kaffeebäume am heutigen Standort – unter Dach versteht sich – aber die richtigen Kaffeebohnen spürte Michels bei zahlreichen Reisen in die klimatisch verwöhnten Regionen Asiens, Afrikas und Südamerikas auf. Aber auch dort bestimmte sein ökologisches und soziales Gewissen mit der erklärten Leidenschaft für Bio-Produkte sein Handeln. Arme Bauern, deren kleine Felder die riesigen Mengenanforderungen der Marktführer im globalen Kaffeegeschäft gar nicht hergaben, waren überall die Ansprechpartner des Weiskirchers. „Sobald deren Qualität top war, ließ ich mich von vergleichsweise geringen Quantitäten nicht abschrecken“, berichtet Michels im SZ-Gespräch. Oft genug habe er sich bei solchen Verhandlungen auch ganz nebenbei auf spannende soziale Projekte zugunsten seiner Vertragspartner eingelassen.

So stapeln sich heute in seiner Lagerhalle aus (fast) aller Welt ganze Säcke mit feinsten Bohnen, die in eigenen Röstmaschinen die Träume echter Kaffeegenießer wahr werden lassen. Und die wissen neben ungezählten Privatkunden auch die Gastronomen der Hochwaldregion zu schätzen. Als zertifizierter Partner von „Ebbes von Hei!“ liefen Michels Geschäfte mit seinen rund hundert Vertriebspartnern in ganz Deutschland lange Jahre zufriedenstellend, bis die Corona-Krise auch ihn heimsuchte. „Die Gastronomie litt unter dem Shutdown, und mein Kaffeegeschäft brach praktisch über Nacht um etwa 30 Prozent ein.“ Das Stammhaus SchwarZRinderseen wurde geschlossen, und selbst auf Kurzarbeit musste das Unternehmen sich zeitweise einlassen. Aber selbst da achtete Michels „soziale Ader“ darauf, dass beispielsweise keine Einzelverdiener unter seinen Mitarbeiterfamilien betroffen waren.

Langsam gehe es inzwischen aber mit den Geschäften wieder bergauf. Dazu tragen auch die von Michels bis ins Detail ausgetüftelten Kaffeemaschinen bei, die er in Italien fertigen lässt. Wie bei seiner ganzen Produktvielfalt blieb der Weiskircher sich aber auch bei diesen Angeboten seiner Linie treu: „Wir verstehen uns nicht als billiger Jakob, sondern setzen auf hochwertige, umweltverträgliche Maschinen, die ihren Käufern langlebige Verlässlichkeit und hochwertige Qualität garantieren.“ Bei seinen Angeboten sucht man übrigens vergeblich nach den sonst zumeist vertrauten Plastikgriffen. Michels: „Wir verarbeiten dazu nur heimisches Eichenholz – eben Ebbes von Hei!“

Viele andere Partner der Regionalinitiative „Ebbes von Hei!“ wissen auch Michels konsequente Geschäftspolitik zu schätzen. Wer seine Kaffeesorten oder -maschinen wo auch immer erwirbt, braucht gar nicht erst auf einen Schnäppchenpreis beim Werksverkauf oder bei einem großen Discounter hoffen. „Die von uns seriös festgesetzten Preise sind überall gleich, und ich falle meinen Geschäftskunden auch nicht mit einem unfairen Onlineshop in den Rücken.“

So ist er halt, der Pauli Michels, und weil er mit positiver Mund-zu-Mund-Werbung durch zufriedene Kunden bislang bestens gefahren sei, zeigt er sich auch im SZ-Gespräch sehr zuversichtlich, was seine geschäftliche Entwicklung auch und gerade nach der hoffentlich bald überstandenen Corona-Krise betrifft.

[www.pmkaffee.de](http://www.pmkaffee.de)

*Alle Teile der Serie, die bisher erschienen sind, finden sich im Internet:*

[www.saarbruecker-zeitung.de/feines-aus-der-region/](http://www.saarbruecker-zeitung.de/feines-aus-der-region/)